

Die heilige Thekla – eine Schülerin des Apostels Paulus

Beitrag zum Paulusjahr 2008/2009 von Renate Eibler (PGR St. Thekla)

Inhaltsverzeichnis

1. Das Paulusjahr 2008/2009
2. Paulus und unsere Kirchenpatronin, die heilige Thekla
3. Die „Akten des Paulus und der Thekla“
4. Die Geschichte der heiligen Thekla nach den „Akten des Paulus und der Thekla“
5. Darf eine Frau zur Zeit des Apostels Paulus missionieren?
6. Thekla – die meist verehrte frühchristliche Heilige
7. Eine Heilige mit vielen Gesichtern – unterschiedliche Sichtweisen in Ost- und West
8. Die hl. Thekla wird die Patronin unserer Kirche
9. Legende oder doch Wirklichkeit – der historische Kern der Theklageschichte
10. Die heilige Thekla – ein Vorbild für Frauen heute?
11. Literatúrauswahl

1. Das Paulusjahr 2008/2009



Bild 1

Am Samstag, dem 8. Juni 2008, eröffnete Papst Benedikt XVI das Paulus-Jahr. Es soll an den 2000. Geburtstag des Völkerapostels erinnern und dauert bis zum 29. Juni 2009. In diesem Jahr werden die Christen weltweit dazu eingeladen, sich mit dem faszinierenden Leben und Wirken des Apostels zu beschäftigen.

Paulus wurde als Jude in Tarsus (Kilikien) geboren und starb um das Jahr 65 in Rom den Märtyrertod. Durch seine Predigten, seine Missionsreisen und seine Briefe hat er maßgeblich zur Ausbreitung des Christentums und zum Aufbau der Kirche beigetragen.

Links:

<http://stephanscom.at/schwerpunkte/paulusjahr>; <http://www.dbk-paulusjahr.de/>
<http://www.paulusjahr.info/>; <http://www.pastoralamt.at/news/articles/2008/06/04/a2699/>

2. Paulus und unsere Kirchenpatronin, die heilige Thekla



Bild 2

Aufgrund ihres Patroziniums hat die Pfarre St. Thekla eine ganz besondere Beziehung zum Apostel Paulus, denn die heilige Thekla war eine Schülerin des Apostels und wird als eine der ersten Märtyrinnen der neuen Religion des Christentums verehrt.

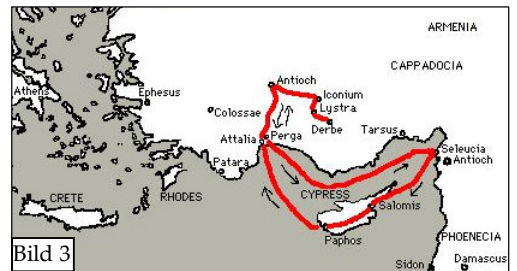
Thekla wurde vor 40 nach Christus in Ikonium, dem heutigen Konya in der Türkei geboren. Ihr (griechischer) Name bedeutet übersetzt: *Gott die Ehre*. Ihr Gedenktag bei den Katholiken ist der 23., bei den Orthodoxen der 24. September.

Links:

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienT/Thekla_von_Ikonium.html
http://www.sendbote.com/messaggero/pagina_articolo.asp?IDX=363IDRX=85
http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/2005_2/erga_2_2005_linke.html

Die Apostelgeschichte berichtet nur, dass Paulus auf seiner 1. Missionsreise (vor 50 n. Chr.) nach Ikonium kam. Von Thekla ist dabei nicht die Rede.

In Ikonium gingen sie (Paulus und Barnabas) ebenfalls in die Synagoge der Juden und redeten in dieser Weise, und eine große Zahl von Juden und Griechen wurde gläubig (Apg 14,1)



Die Geschichte der heiligen Thekla kennen wir aus den vermutlich um 150 nach Christus aufgezeichneten „*Akten des Paulus und der Thekla*“, die zu den sogenannten apokryphen Schriften gehören.

3. Die „*Akten des Paulus und der Thekla*“

Apokryphe Schriften: Unter apokryphen (wörtlich: „verborgenen“) Schriften versteht man bis zum Ende des 2. Jahrhunderts nach Christus entstandene frühchristliche Schriften, die nicht in den Kanon der Hl. Schrift aufgenommen wurden.

Sie imitieren die literarischen Genres des Neuen Testaments (Evangelien, Apokalypsen, Apostelgeschichten und Apostelbriefe), lehnen sich aber zugleich an die antiken Vorbilder von Abenteuer- und Liebesromanen an.

Es handelt sich um eine weit verbreitete frühchristliche Trivalliteratur zur Erbauung und Unterhaltung. Ihr Inhalt ist oft legendenhaft oder von der damaligen Konkurrenzreligion der Gnosis beeinflusst. Auch wenn ihre religiösen Aussagen oft verzerrt sind, sind sie – wie wir am Beispiel der hl. Thekla sehen werden - wichtige Quellen für die frühchristliche Geschichte.

Beispiele: Thomasevangelium, fünf Apostelakten, Apokalypse der Maria, ...

Die Apostelakten: Die apokryphen Akten des Thomas, Andreas, Johannes, Petrus und Paulus beschreiben analog zur Apostelgeschichte des Neuen Testaments Leben, Taten und Martyrium der jeweiligen Apostel. Die „*Akten des Paulus und der Thekla*“ sind ein Kapitel der Paulusakten, das oft auch als eigene Erzählung überliefert wird. Sie sind vermutlich um 150 nach Christus in Kleinasien entstanden.

Die „*Akten des Paulus und der Thekla*“ haben eine Sonderstellung, die auf eine eigenständige Thekla-Überlieferung hinweist

- Thekla selbst - und nicht der Apostel Paulus - wird zum Martyrium verurteilt.
- Thekla wird als aktive Apostolin gekennzeichnet, die selber das Wort Gottes verkündet.
- Auf Thekla wird in der frühchristlichen Tradition wie auf eine biblische Gestalt verwiesen.
- Thekla ist die einzige Frauengestalt aus den Apostelakten, für die sich ein Kult entwickelt hat, der sich mit der später einsetzenden Marienverehrung durchaus messen konnte.
- Die „*Akten des Paulus und der Thekla*“ waren lange Zeit äußerst populär und weit verbreitet. Der griechische Ursprungstext wurde deshalb auch in syrisch, lateinisch und koptisch übersetzt.

Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Apokryphen>

4. Die Geschichte der heiligen Thekla nach den „Akten des Paulus und der Thekla“

(Zitate aus der Übersetzung von Anne Jensen)

Thekla lebte im 1. Jahrhundert nach Christus in Ikonium, dem heutigen Konya in der Türkei, und war dort mit einem Mann namens Thamyris verlobt. Auf seinen Missionsreisen kommt der Apostel Paulus auch nach Ikonium (wohl bei seiner 2. Missionsreise um ca. 50 nach Christus). Thekla hört ihn im Nachbarhaus predigen.



Sie ist von dem, was sie da hört, zutiefst getroffen, besonders davon, dass er die (sexuelle) Enthaltensamkeit als erstrebenswerte Lebensform hervorhebt.

Aus der Predigt des Apostels Paulus:

Selig die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen... Selig, die das Fleisch keusch bewahren, denn sie werden Tempel Gottes werden ... Selig die Enthaltensamen, denn zu ihnen wird Gott sprechen.
(Akten 5)

Dieses asketische Ideal fasziniert Thekla. Sie nimmt sich die Freiheit, ihr eigenes Leben nach eben diesem Ideal auszurichten und verweigert die Hochzeit mit ihrem Verlobten.



Martyrium in Ikonium: Dieser besteht aber auf der Ehe, die Thekla ihm ja bereits versprochen hatte. Er und Theklas Mutter Theoklia verklagen Paulus und Thekla beim Statthalter. Paulus wird ins Gefängnis geworfen, und sie wird zum Feuertod verurteilt. Aber ein Regen löscht die Flammen. (Das Altarbild in St. Thekla stellt diese Szene dar.)

Sie kann fliehen. In Männerkleidern folgt sie dem gegeißelt aus der Stadt vertriebenen Paulus und seinen Freunden nach Antiochia.

Martyrium und Selbsttaufe in Antiochia: Dort interessiert sich ein Jüngling namens Alexander zu sehr für sie und will sie gleich auf der Straße umarmen. Doch sie wehrt sich gegen ihn und soll deshalb - vielleicht aber auch, weil sie obwohl noch ungetauft, bereits die neue Religion verkündet - den wilden Tieren vorgeworfen werden. Die Anklage gegen sie lautet auf „Tempelschänderin“.

Übrigens lässt Paulus seine Begleiterin in dieser Situation gänzlich in Stich. Die Frauen der Stadt verteidigen sie aber. Besonders Tryphaina, eine reiche und einflussreiche Frau und Verwandte des Kaisers Claudius nimmt sich ihrer an. Thekla betet für Triphainas verstorbene Tochter und gewinnt so ihr Herz.

Als Thekla den wilden Tieren vorgeworfen wird, greifen diese sie nicht an. Sie, die noch nicht getauft ist, spendet sich nun selbst die Nottaufe, indem sie sich stürzt sich mit den Worten: „Im Namen Jesu Christi taufe ich mich selbst am letzten Tag“ in ein Wasserbecken voller Robben stürzt. Diese greifen sie jedoch nicht an, und als weitere wilde Tiere in die Arena gestoßen werden, werfen die Frauen betäubende Kräuter hinein. Tryphaina fällt in Ohnmacht.



Aus Angst vor der Rache des Kaisers lässt der Statthalter Thekla aus der Arena holen. Er fragt sie, wer sie eigentlich sei. Sie bekennt sich öffentlich zu ihrem Glauben und beeindruckt ihn damit sehr.

Bekenntnis der hl. Thekla:

„Ich bin Dienerin des lebendigen Gottes. Mit mir hat es diese Bewandnis: Ich habe an den geglaubt, an dem Gott sein Wohlgefallen hatte, an seinen Sohn. Um seiner willen hat mich keines der Tiere angerührt. Dieser allein ist die Bedingung des Heils und der Grund unsterblichen Lebens. Denn er ist Zuflucht der vom Sturm Geplagten, Erquickung der Betrüben, Schutz der Hoffnungslosen.“ (Akten 37)

Darauf lässt der Statthalter Thekla frei. Sie kehrt in das Haus der Tryphaina zurück, erholt sich dort und unterrichtet sie im Wort Gottes, worauf Tryphaina und die meisten ihrer Mägde gläubig werden.

Missionstätigkeit in Ikonium und Silifke: Thekla aber reist dem Apostel Paulus, wiederum in Männerkleidern, nach Myra nach. Sie erhält von Paulus den Auftrag, in ihrer Heimatstadt Ikonium zu predigen und zu lehren.

Theklas Gebet in Ikonium:

„O mein Gott und Gott dieses Hauses, in dem mir das Licht aufstrahlte; Christus Jesus, du Sohn Gottes, du warst mein Helfer im Gefängnis, mein Helfer im Feuer, mein Helfer unter den Tieren: Du bist Gott, und dir sei die Ehre in Ewigkeit. Amen.“ (Akten 41)



Thekla bekehrt viele in Ikonium und geht dann als Missionarin nach Seleukia, dem heutigen Silifke in der Türkei, wo sie viele erleuchtet (= zum Christentum bekehrt) und im hohen Alter eines natürlichen Todes stirbt. Obwohl sie beide Martyrien überlebt hat, gilt sie als Märtyrin.

Bei den ersten Christen definierte nämlich nicht der Tod, sondern das Glaubensbekenntnis vor Gericht trotz der Todesgefahr das Martyrium (griech: Zeugnis). Zum Tod verurteilte Märyrinnen und Märyrer, die überlebten, standen bei den ersten christlichen Gemeinden in hohem Ansehen. (Jensen 1999)

5. Darf eine Frau zur Zeit des Apostels Paulus missionieren?

Trotz der legendenhaften Ausschmückungen kann man annehmen, dass Thekla als Missionarin und Predigerin wirkte. Aber ist das für eine Frau zur Zeit des Apostels Paulus überhaupt vorstellbar? Hat der Apostel Paulus nicht den Frauen verboten, zu predigen? Verlangt er nicht, dass sie sich ihren Männern unterordnen?

Paulus hat viele Mitarbeiterinnen: Gerade Paulus erwähnt in seinen Briefen immer wieder namentlich Frauen als Mitarbeiterinnen in der Glaubensverbreitung oder auch im Dienst in den ersten christlichen Gemeinden.

„Ich empfehle euch unsere Schwester Phoebe, die als Dienerin (diakonon) der Gemeinde in Kenchreae wirkt.“ (Röm 16, 1-2)

„Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter im Dienst für Jesus Christus. ... Und grüßt die liebe Persis, die sich im Dienst des Herrn unermüdlich eingesetzt hat.“ (Röm 16, 1-16)

Evodia und Syntyche ... haben sich mit mir für die Verbreitung des Evangeliums eingesetzt.“
(Phil 4, 2)

Wenn es im 1. Korintherbrief heißt: *„Eine Frau aber entehrt ihr Haupt, wenn sie betet oder prophetisch redet, und dabei ihr Haupt nicht verhüllt.“* (1 Kor 11,3), so geht daraus hervor, dass unter bestimmten Bedingungen Frauen in den paulinischen Gemeinden sehr wohl in der Öffentlichkeit predigen durften.

Der Einfluss der Frauen wird zurückgedrängt: Im Verlauf der Zeit und mit der stark wachsenden Zahl der Christen änderte sich das christliche Frauenideal und passte sich zusehends dem des damaligen sozialen Umfeldes an. Öffentlich predigende Frauen hatten darin keinen Platz mehr. Es bestand unverkennbar die Tendenz, Frauen, die längst Funktionen in den Gemeinden wahrnahmen, zurückzudrängen.

Das spiegelt sich in den später entstandenen Paulusbriefen (Brief an die Kolosser, Pastoralbriefe) wieder, von denen wir aber heute wissen, dass sie nicht vom Apostel Paulus selbst, sondern erst später in seinem Namen verfasst wurden.

Auch von der berühmten Stelle aus dem (sicher von Paulus verfassten) 1. Korintherbrief, die den Frauen das Predigen verbietet, nimmt man heute an, dass sie später eingefügt wurde.

„Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in der Versammlung schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden. Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz es fordert. Wenn sie etwas wissen wollen, dann sollen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, vor der Gemeinde zu reden.“ (1 Kor 14, 34-35)

Link: www.swolfgang.de/martyria/bibel11.shtml

Dürfen Frauen taufen? Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie ein Jurist namens Tertullian bereits am Ende des 2. Jahrhunderts in Karthago auf Thekla reagiert. Tertullian kennt die vor kurzem in Kleinasien entstandenen Paulusakten. In seiner Schrift "Über die Taufe" erklärt Tertullian, dass es Frauen selbst in Notfällen nicht gestattet sei, zu taufen.

„Das höchste Recht, die Taufe zu spenden, hat der Priester, d. h. der Bischof; dann auch die Presbyter und Diakone, jedoch nur im Auftrag des Bischofs. In manchen Fällen haben auch die Laien das Recht. Die weibliche Frechheit aber, die sich anmaßt, zu lehren, möge nicht auch noch das Recht zu taufen an sich reißen. Wenn gewisse Frauen jene zu Unrecht "Paulusakten" genannte Schrift und das Beispiel Theklas verteidigen im Hinblick auf das Recht der Frauen, zu lehren und zu taufen, so mögen sie wissen, dass in Asien der Presbyter, der diese Schrift verfasst und dabei seine eigene Erfindung Paulus untergeschoben hat, zugab, er habe dies aus Liebe zu Paulus getan. Wie sollte man auch glauben, dass Paulus der Frau die Vollmacht erteilt haben soll, zu taufen und zu lehren, der doch den Frauen sagte: Schweigen sollen sie und zu Hause ihre Männer fragen?“

Das heißt also offensichtlich, dass Frauen damals sehr wohl taufte und vor allem predigten und sich dabei auf die hl. Thekla beriefen! Eine hierarchisch-männlich geprägte Strömung störte sich daran. Ein einflussreicher Vertreter dieser bis heute (leider) siegreichen Ansicht war Tertullian.

6. Thekla – die meist verehrte frühchristliche Heilige



Bild 8

Ungeachtet der Kritik Tertullians wurde Thekla in der Frühzeit des Christentums sogar mehr verehrt als die Gottesmutter Maria und diente vor allem Frauen als Vorbild des Glaubens.

Schon im 4. Jahrhundert gab es Wallfahrtsorte der heiligen Thekla. Der wichtigste war *Seleukia*, das heutige Silifke in Anatolien. Über der Höhle der alten Stadtgöttin Athena wurde eine Basilika erbaut, deren Ruinen noch heute zu sehen sind, und unweit davon eine große Wallfahrtskirche.

In *Maalula* in Syrien besteht noch heute ein riesiges, Thekla geweihtes orthodoxes Nonnenkloster, ein Wallfahrtsort für Christen und Muslime.

Ein anderes Thekla-Heiligtum mit großen Klosteranlagen für Männer und Frauen gab es in *Seleuka* am Tigris im heutigen Irak. Es wird im Reisebericht der Nonne Egeria aus dem 4. Jahrhundert nach Christus beschrieben.

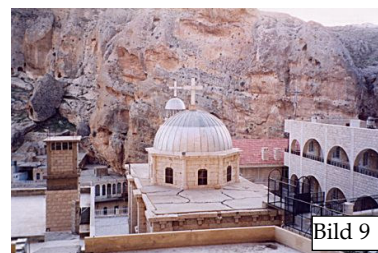


Bild 9

„Sankt Thekla, liegt auf einem Hügel auf einer Hochebene über der Stadt Seleukia in Isaurien. Es gibt sehr viele Klöster für Männer und Frauen auf dem ganzen Hügel und in der Mitte eine große Mauer, die die Kirche umgibt, in der die Grabstätte der hl Thekla ist, und diese Grabstätte ist sehr schön. Die Mauer soll die Kirche schützen. Als ich dort im Namen Gottes ankam, habe ich am Grab gebetet und die ganze Akte der heiligen Thekla gelesen.“



Bild 10

Die heilige Thekla ist Stadtheilige der spanischen Stadt *Tarragona*.. Weitere Thekla-Heiligtümer gibt es in *Lybien*, in *Ägypten*, in *Bethphage bei Jerusalem*, in *Zypern*, *Rom*, *Mailand* (frühchristliche Basilika der hl. Thekla aus dem 4. Jhd. n. Chr. als Vorläuferin des Mailänder Doms), *in Este bei Padua*, *Köln*, *Leipzig*, und in *Welden bei Augsburg*.

Frühe Abbildungen der hl. Thekla:

Kürzlich hat ein österreichisches Team in den römischen Domitilla-Katakomben ein Fresko aus dem 3. Jhd. nach Christus freigelegt, das wahrscheinlich die hl. Thekla darstellt.

Link: <http://www.oew.ac.at/antike/institut/arbeitsgruppen/christen/domitilla.html>

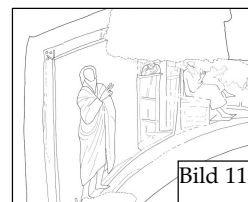


Bild 11

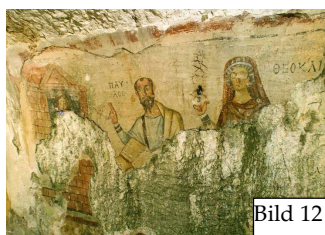


Bild 12

Österreichische Archäologen unter der Leitung von Prof. Renate Pillinger entdeckten im Jahr 2000 in der so genannten *Paulusgrotte in Ephesus* gut erhaltene Höhlenmalereien aus dem 6. Jhd., die - erstmals durch Inschriften gesichert - den Apostel Paulus mit der Hl. Thekla und ihrer Mutter Theoklia zeigen.

Links: <http://www.gratis-websserver.de/paulusjahr/10.html>

<http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/der-schatz-in-der-paulusgrotte/69/neste/3.html>

http://www.die-tagespost.de/Archiv/titel_anzeige.asp?ID=40095

7. Eine Heilige mit vielen Gesichtern – unterschiedliche Sichtweisen in Ost- und West

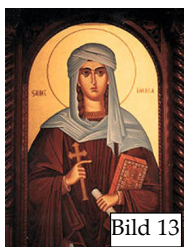


Bild 13

Ostkirche:

In der Ostkirche wird die hl. Thekla bis heute als Protomärtyrin und Apostelgleiche verehrt. Ikonen zeigen sie mit Kreuz und Evangelienbuch.



Bild 14



Bild 15

Westkirche: Im Westen wird sie bald nur mehr als standhafte, ihre Jungfräulichkeit verteidigende Märtyrin gesehen. Ihre Rolle bei der Verkündigung fällt leider bis in jüngste Zeit unter den Tisch.

„Ob Thekla tatsächlich in ihrer Heimat noch eine langjährige Tätigkeit in apostolischer Bekehrungsarbeit oder gar gemeinsam mit dem hl. Paulus das Christentum verbreitet hat, ist von geringer Bedeutung. Ihr unvergänglicher Verdienst liegt in ihrer standhaften Überzeugungstreue.“

(Aus: „Unsere Namenspatrone in Wort und Bild“. Neuland-Verlag, 1951)

Attribute: Palme, Lilien, Feuer, Pfahl, Löwen, Bären, Schlangen, Kreuz

Die hl. Thekla ist Patronin der Sterbenden, gegen Augenleiden, Pest, Krankheit und Feuergefahren und wurde bis zum 2. Vatikanum auch in den Sterbebeten der Kirche erwähnt.

„O Herr, wie du einst die selige Jungfrau und Märtyrin Thekla aus den drei so grausamen Peinen befreit hast, so mögest du auch die Seele deines sterbenden Dieners (deiner sterbenden Dienerin) erlösen und teilhaftig machen mit Dir der Freuden des Himmels.“



Bild 16

8. Die hl. Thekla wird die Patronin unserer Kirche



Bruderschaft
Unter dem Titel
Der Heiligen
THECLA,
Lehr- & Büngein
Des Heil. Apostels Pauli, und
ersten Märtyrers unter dem weltlich-
sten Gesicht der laut Päpsts
Inger Bulla
BENEDICTI XIV.
Mit allergnädigsten Consens seiner
Hochnachtlichen Majestät JOSEPH II
Kaiser von Oesterreich, Königs von
Ungarn, etc. etc. am 10. October 1751. In
Ehren der heil. Jungfrau THECLA der
Mutter und Büngein des hl. Apostels
Pauli, etc. etc. in Wien aufgestellt.
Ertheilt bey Georg W. Bild 17

Im Jahr 1751 wurde die St. Thekla-Bruderschaft in Wien gegründet. Sie war zuerst in der Pfarrkirche St. Ulrich beheimatet. Patronin war aber die hl. Thekla. Die Männer verpflichteten sich zu Gebet und tätiger Nächstenliebe und zur Finanzierung zahlreicher Gottesdienste.

1751, noch vor Baubeginn der zukünftigen Theklakirche auf der Wieden, bat die Bruderschaft den Piaristenorden, sich dort ansiedeln zu dürfen, was gerne gewährt wurde.

Als Aufnahmegeschenk gab die Bruderschaft 100 Gulden für das Hochaltarbild. Die Einführung der Bruderschaft in St. Thekla geschah bei einem Festgottesdienst am 9.10.1757.

Laut Hauschronik hatte die Bruderschaft 1776 über 5 000 Mitglieder. Weil St. Thekla keine Pfarrkirche war, wurde die Bruderschaft 1783 von Kaiser Josef II aufgelöst.

9. Legende oder doch Wirklichkeit – der historische Kern der Theklageschichte

Das Ende der Thekla-Verehrung? Nach dem 2. Vatikanum wurde die hl. Thekla - immerhin die berühmteste frühchristliche Heilige (!) - aus dem römischen Heiligenkalender und auch aus dem Messbuch gestrichen (Sie kann also nur mehr lokal, so wie in unserer Kirche, verehrt werden). Begründet wurde das mit dem legendenhaften Charakter der Akten des Paulus und der Thekla. Es hätte zwar höchstwahrscheinlich eine Thekla gegeben, ihr Leben könne aber nicht mehr historisch gesichert rekonstruiert werden.

Neues Interesse für eine „alte“ Heilige: In der Folge und auch mit dem Aufkommen der feministischen Theologie wächst aber das Interesse an der Rolle der Frauen in der Verkündigung des Evangeliums im frühen Christentum. Damit wird es auch wieder spannend, sich mit der hl. Thekla zu beschäftigen. In den letzten Jahren entstehen so eine Reihe von wissenschaftlichen Studien, die sich mit dieser faszinierenden Gestalt des frühen Christentums auseinandersetzen.

Wie „historisch“ ist die hl. Thekla? Es gibt einige Untersuchungen (*Jensen 1999, Ebner 2005*), die versuchen, durch eine Textanalyse der Akten des Paulus und der Thekla den historischen Kern der Theklageschichte heraus zu arbeiten.

Diese Analyse zeigt, dass es in den Akten des Paulus und der Thekla zwei Erzählstränge gibt, die offensichtlich auf unterschiedlichen Traditionen beruhen.

1. Die Episode in Ikonium, wo sich Thekla für Paulus und seine Enthaltensamkeitspredigt begeistert, ihre Verlobung löst, dem Feuertod entgeht und Paulus nach Antiochia folgt. Es handelt sich um eine der üblichen „Enthaltensamkeitsgeschichten“ mit geringem historischem Gehalt, wie sie damals in der christlichen Erbauungsliteratur beliebt waren.
2. In Antiochia wird uns eine ganz andere, eine eigenständige Thekla gezeigt, die sich öffentlich zu ihrem Glauben bekennt, ihr Martyrium überlebt und danach selber apostolisch tätig ist und predigt. Hier ist Thekla als Apostolin und Märtyrin die eigentliche Heldin, und der Apostel Paulus kommt nur mehr ganz am Rande vor.

Jenseits aller Ausschmückungen ist hier der Kern der Erzählung auch historisch wesentlich plausibler als bei der Episode in Ikonium. So ist zum Beispiel eine zur Zeit Theklas lebende, mit den römischen Kaisern verwandte Königin Tryphaina von Pontos in Kleinasien historisch bezeugt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Antonia_Tryphaina)

Daraus schließen die Autoren, dass es wahrscheinlich in Antiochia eine eigenständige Märtyrin namens Thekla gegeben habe, deren Geschichte erst nachträglich in die Paulusakten integriert worden sei. Um aus ihr eine Schülerin des hl. Paulus zu machen, wäre die Episode in Ikonium dann nachträglich eingefügt worden.

Diese „Notlüge“ hat zwar das Ansehen der hl. Thekla geschmälert, dafür aber ihr Überleben als Heilige in einer zunehmend priesterlich-maskulinen Kirche ermöglicht.

Eine weitere Arbeit bezweifelt allerdings wieder, ob man aus den Theklaakten Rückschlüsse auf eine etwaige historische Thekla ziehen könnte. (*Weiss 2005*).

Unabhängig davon zeigen die Theklaakten aber auf jeden Fall, dass es zur Zeit des Apostels Paulus solche Lebensformen von Frauen, wie die Theklaakten sie darstellen, gegeben hat (Albrecht 1986). Unbestritten ist auch die sehr früh einsetzende Theklaverehrung, und dass Thekla als Glaubenszeugin von vielen Frauen, die sich für den christlichen Glauben engagierten, als Vorbild gesehen wurde.

10. Die hl. Thekla – ein Vorbild für Frauen heute?

Was kann uns heute eine Persönlichkeit wie die hl. Thekla sagen? Warum wird gerade diese Heilige immer mehr auch von Frauen unserer Zeit als Vorbild gesehen?

Entscheidend dafür ist dabei sicher nicht die mit ihrer Verehrung verbundene Idealisierung der Bewahrung der Jungfräulichkeit. Aber Thekla kann auch als eine Frau gesehen werden, die gegen Widerstände und unter schwierigsten Umständen an ihrem Glauben festhält und sich zu ihm bekennt; als eine Frau, die in Schwierigkeiten gerät, weil sie sich nicht dem anpasst, was in ihrer Zeit von Frauen erwartet wird. Um nicht unterzugehen, muss sie männliche Verhaltensweisen übernehmen, aber auch die Hilfe und Solidarität anderer Frauen in Anspruch nehmen. Sie selbst scheut in Extremsituationen nicht vor ungewöhnliche Maßnahmen zurück, zum Beispiel als sie sich angesichts des drohenden Todes in der Arena selbst tauft.

Mit einer solchen Persönlichkeit können Frauen auch heute etwas anfangen. In einem Frauengottesdienst aus dem Jahr 2002 lässt man neben anderen Frauen aus den Anfängen des Christentums auch Thekla zu Wort kommen.

„In der Nachfolge Jesu werdet ihr immer wieder auf Widerstände stoßen. Gebt nicht zu schnell auf! Traditionen können schön und hilfreich sein; aber sie dürfen euch nicht auf eurem Weg zu Gott behindern. Ihr habt es heute viel leichter, euren eigenen Weg zu gehen - seid nicht so zaudernd! Zu meinen schönsten Erfahrungen gehört die Lebensgemeinschaft mit den unterschiedlichsten Frauen. Wenn wir zusammenhalten, können wir nicht nur wilde Tiere zähmen, sondern sogar Männer überzeugen.“

11. Literatúrauswahl

Ruth Albrecht: *„Das Leben der hl. Makrina auf dem Hintergrund der Thekla-Traditionen. Studien zu den Ursprüngen des weiblichen Mönchtums im 4. Jahrhundert in Kleinasien“*. Göttingen (1986)

Anne Jensen: *„Thekla – Die Apostolin. Ein apokrypher Text neu entdeckt.“*

Kaiser Taschenbücher 172, Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh (1999)

Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, übersetzt von Klaus Berger und Christiane Nord. Insel Verlag Frankfurt/Main und Leipzig (2005)

Renate Pillinger: *„Vielschichtige Neuigkeiten in der so genannten Paulusgrotte in Ephesos“*, MCHA 11 (2005)

Martin Ebner (Hrsg.): *„Aus Liebe zu Paulus? Die Akte Thekla neu aufgerollt.“*

Stuttgarter Bibelstudien, Verlag Katholisches Bildungswerk GmbH, Stuttgart (2005)

Maike und Alexander Weiss: *„Giftgefüllte Nattern oder heilige Mütter: Frauen, Frauenbilder und ihre Rolle in der Verbreitung des Christentums“*. LIT Verlag Berlin-Hamburg-Münster, (2005)

Susanne Antonicek (Hrsg.): *„Festschrift 250 Jahre Kirche St. Thekla. Die Piaristen auf der Wieden“*, Wien (2006)

Stephen Tomkins: *„Paulus und seine Welt“*. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau (2007)

Abbildungen

Bild 1: Apostel Paulus. Ausschnitt Fresko Paulusgrotte Ephesus, 6. Jhd. n. Chr.

Bild 2: Hl. Thekla. Ausschnitt Hochaltarbild von Felix Ivo Leicher in St. Thekla, Wien IV

Bild 3: 1. Missionsreise des hl. Paulus (53 bis 58 n. Chr.)

Bild 4: Schauplatz der Theklageschichte

Bild 5: Hl. Thekla. Hochaltarbild von Felix Ivo Leicher in der Kirche St. Thekla, Wien IV

Bild 6: Die hl. Thekla und die Tiere. Wandmalerei aus dem Kloster Gracanica (Kosovo), um 1220

Bild 7: Heiligtum der hl. Thekla in Meriamlik (heute Ayatekla) bei Silifke (Türkei)

Bild 8: Krypta der Basilika der hl. Thekla in Meriamlik bei Silifke (Türkei)

Bild 9: Der Thekla-Konvent in Maalula (Syrien)

Bild 10: Kathedrale S. Tecla in Tarragona (Spanien)

Bild 11: Hl. Thekla (?). Fresko in den Domitilla-Katakomben (Rom, 3. Jhd. n. Chr.)

Bild 12: Paulus, Thekla und ihre Mutter Theoklia. Wandmalerei in der Paulusgrotte in Ephesus (6. Jhd. n. Chr.) Die Abbildung wurde uns freundlicherweise von Prof. Renate Pillinger zur Verfügung gestellt.

Bild 13: Ikone der hl. Thekla

Bild 14: Thekla-Ikone von Michael von Kreta (1820) im St. Georgs-Konvent in Maalula, Syrien

Bild 15: Statue der hl. Thekla in Seebenstein (NÖ)

Bild 16: Giovanni Battista Tiepolo(1758-59): „Die Hl. Thekla befreit Este von der Pest“

Bild 17: Titelblatt des Statuten-Büchleins der Thekla-Bruderschaft